

IEK Innenstadt Mainz **Gesamtdarstellung: Aufbau und Herleitung**

INHALTE DES KONZEPTPAPIERS

- Herleitung und Aufbau des Gesamtplanes mit Darstellung der Projektbündel
- Struktur der Projekt- und Maßnahmenliste
- Bildung von Kriterien für eine Priorisierung der Projekte
- Benennung strukturwirksamer Leitprojekte
- Einordnung der Umsetzungszeiträume

Herleitung und Aufbau des Gesamtplanes mit Darstellung der Projektbündel

Die Gesamtdarstellung dient der integrativen Zusammenschau aller bislang im Rahmen der Beteiligung identifizierten Projekte, die einen räumlichen Bezug für die künftige städtebauliche Entwicklung der Mainzer Innenstadt aufweisen. Ihnen wird das Potenzial zugesprochen, sich maßgeblich in positiver Weise auf die bestehenden Strukturen, Funktionen und die Gestaltung dieses Stadtraumes auszuwirken.

Wesentlich für den Aufbau der Gesamtdarstellung ist es, aufzeigen zu können, welche Projekte in einem direkten **räumlichen Zusammenhang** oder in einer **wechselseitigen, funktionalen Beziehung** zueinander stehen. Dies ermöglicht, Synergiewirkungen unterschiedlicher Maßnahmen erkennbar werden zu lassen, um positive Effekte aus einem gemeinschaftlichen und koordiniert abgestimmten Handeln fokussiert herbeizuführen. Ziel muss es sein, sowohl die Wirkung jeder Einzelmaßnahme im Vorfeld einschätzen wie auch den zeitlichen und personellen Aufwand abwägen zu können. Sind **Wirkungen, Aufwand und Zeitbedarf** erst einmal grob ermittelt, können Projekte und die dazugehörigen Maßnahmen leichter bewertet und priorisiert werden.

Im Folgenden werden die im Beteiligungs- und Kommunikationsprozess erarbeiteten Projekte und Maßnahmen in Form von **Projektbündeln** zunächst über die Visualisierung in einem Gesamtplan zusammenfassend dargestellt. In Form einer **Maßnahmenliste** werden anhand der räumlichen Schwerpunkte die Einzelmaßnahmen näher in Bezug zu ihrer Bedeutung und Umsetzungsfähigkeit für die weitere Entwicklung der Mainzer Innenstadt beleuchtet.

Der Gesamtplan dient der visuellen räumlichen Darstellung der insgesamt 77 im Beteiligungsprozess identifizierten Projekte und Maßnahmen. Diese sind in 18 unterschiedliche Projektbündel gegliedert, die aus den **6 für wesentlich befundenen Handlungsfeldern** zur Zukunft der Innenstadt abgeleitet wurden. Die Projektbündel zeichnen sich somit dadurch aus, dass sich die Einzelprojekte in Ihrer Wirkung im Kern an einer der 6 thematischen Zielsetzungen der Mainzer Innenstadtentwicklung orientieren und räumlich in unmittelbarem Bezug zueinander stehen:

- zur „Stärkung der Eingangskorridore“ – in roter Farbe gehalten
- zur „Stärkung der Einkaufsstadt“ – in blauer Farbe gehalten
- zur „Stärkung der inneren Quartiere“ – in gelber Farbe gehalten
- zur Stärkung der Erschließungsqualität der Innenstadt – in grauer Farbe gehalten
- zur „Stärkung der Grün- und Freiräume“ – in grüner Farbe gehalten sowie
- zur „Stärkung des Wohnstandortes Innenstadt“ – in violetter Farbe gehalten

Neben der räumlichen und thematischen Zuordnung der Projekte erfolgt über die Visualisierung des Gesamtplanes eine erste Priorisierung der Projekte in Form zweier gestalterischer Handlungsansätze, den **Leitmotiven des Urbanen und des Grünen Winkels**. Die Leitmotive beinhalten räumlich einprägsame und die Identität des Mainzer Zentrums maßgeblich bestimmende Raumachsen innerhalb des Mainzer Innenstadtgrundrisses. Beide Winkel bilden ein Viereck, welches im Plan durch eine sattere Farbgebung weich hervorgehoben ist. Räumlich umfasst der Grüne Winkel die Grünanlagen der Kaiserstraße bis zum Rhein und erstreckt sich dort entlang des gesamten Uferbereiches bis zum Winterhafen. Dagegen verläuft der Urbane Winkel ausgehend vom Bahnhofsareal über Bahnhofstraße, Münsterplatz bis zum Schillerplatz und setzt sich dort fort entlang der Ludwigsstraße, des Gutenbergplatzes, des Marktes bis zum Fischtorplatz. Im Fokus der Entwicklung beider Leitmotive steht die dauerhafte Stärkung existierender Strukturen sowie die Aufwertung gestaltungsbedürftiger Teilbereiche, um die Orientierung und Leitqualitäten der

Innenstadt deutlich zu verbessern. Die Leitmotive bilden somit eine maßgebliche Basis für die städtebauliche Entwicklung der Mainzer Innenstadt.

Struktur der Projekt- und Maßnahmenliste

Eine mit dem Gesamtplan korrelierende Maßnahmenliste ergänzt diesen. Gegliedert nach den zuvor beschriebenen 18 Projektbündeln, ermöglicht die Auflistung der Einzelprojekte eine transparente Gegenüberstellung aller Maßnahmen in ihrer Relevanz für die künftige Entwicklung der Mainzer Innenstadt. Es erfolgt eine Einordnung der Einzelmaßnahmen zu den sechs Handlungsfeldern sowie zu beiden Leitmotiven, dem Urbanen und dem Grünen Winkel. Über sieben Kriterien werden verschiedenartige Aspekte zur Bedeutung für die weitere Umsetzung des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes beleuchtet. Daran schließt eine Einordnung der jeweiligen Projekte in vordefinierte Umsetzungszeiträume und letztlich eine grobe Zuordnung der künftigen Trägerschaft an. Im Folgenden werden die einzelnen Bewertungsaspekte der Projekt- und Maßnahmenliste eingehender erläutert:

Bildung von Kriterien für eine Priorisierung der Projekte

Wie angeführt wird über die Projekt- und Maßnahmenliste eine erste Priorisierung einzelner Projekte mittels verschiedener Aspekte zur Bedeutung der künftigen Entwicklung vorgenommen. Dabei dienen insgesamt sieben Bewertungskriterien als Orientierung. Die konkrete Bewertung der einzelnen Projekte kann der Maßnahmenliste unter dem Punkt der „Bedeutung in der Umsetzung des Gesamtkonzeptes“ entnommen werden.

Impulskraft

Durch die Umsetzung des Projektes wird ein erheblicher Effekt auf die Struktur bzw. das Image der Mainzer Innenstadt ausgelöst. Die Auswirkungen derartiger Projekte schärfen das Profil des Mainzer Zentrums in besonderer Form und / oder bilden neue einprägsame Identifikationspunkte aus. Es sind Vorhaben, mit denen besondere Potenziale gehoben, die Stärken der Stadt Mainz weiter gestärkt oder zur Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität beigetragen werden kann.

Symbolcharakter

Das Projekt nimmt einen Symbolcharakter für andere Teilräume ein. Diese Projekte wirken inhaltlich und/ oder in Bezug auf das Vorgehen bzw. den Prozess modellhaft, nehmen eine Vorreiterrolle ein und umfassen bestenfalls Ansätze, die auch für die Weiterentwicklung anderer Innenstädte deutliche Impulse setzt.

Synergieeffekte

Das Projekt kennzeichnet sich durch einzelne oder mehrere Synergiewirkungen mit anderen Zielsetzungen oder Projekten der Mainzer Innenstadtentwicklung aus. Es ist zu überprüfen, ob ein Zusammenschluss oder eine kombinierte Durchführung dieses Projektes mit weiteren Maßnahmen mit einer positiven Wirkung hinsichtlich der Einsparung finanzieller, personeller und organisatorischer Ressourcen einhergeht.

Voraussetzung

Das Projekt ist als notwendige Bedingung zur Durchführung weiterer Projekte oder Folgemaßnahmen zu bewerten. Diese können mit Ausnahmen nur dann umgesetzt werden, wenn das als Voraussetzung bewertete Projekt bereits umgesetzt worden ist oder sich in der Umsetzungsphase befindet. Gegebenfalls verweist dieser Aspekt auch darauf, dass es sinnvoll erscheint, sich über die Entwicklungsabsichten und Zielsetzungen des vorgeschalteten Projektes

Klarheit zu verschaffen, um bei einer vorschnellen Umsetzung der nachgeschalteten Projekte nicht Entwicklungsperspektiven zu verbauen.

Folgeprojekt

Bei dem Projekt handelt es sich um ein Folgeprojekt, bei dessen Umsetzung die Zielsetzungen des als zeitlich vorrangig erklärten Projektes mit Berücksichtigung finden sollten.

Umsetzungsfähigkeit

Dieser Aspekt beleuchtet die Realisierungschancen des Projektes. Diese korrelieren in hohem Maße mit der Trägerschaft des Projektes. Begünstigend wirkt in jedem Fall, wenn das Projekt seitens der öffentlichen Hand initiiert und maßgeblich umgesetzt werden kann.

Förderzugang

Dieser Aspekt berücksichtigt, ob grundsätzlich für das Projekt ein Zugang zu Fördermitteln aufgebaut und somit für den Träger ein Finanzierungsvorteil generiert werden kann, mit dem nicht rentierliche Maßnahmen kompensiert werden können.

Benennung strukturwirksamer Leitprojekte

Die vorgenommene Bewertung und Priorisierung der Projekte erfolgt aus qualitativer, gutachterlicher Perspektive und berücksichtigt die Tatsache, dass sich Stadtentwicklung nicht rein quantitativ steuern und messen lässt. So kommt es, dass in der Projekt- und Maßnahmenliste eine Priorisierung nicht rein nach mathematischen Gesichtspunkten erfolgt. Nicht allen Projekten mit mehr als vier Punkten wird demnach eine hohe Priorität zugesprochen. Die Einstufung der Priorität eines Projektes hängt also nicht allein davon ab, wie viele Bewertungskriterien es erfüllt. Die Bewertungskriterien dienen lediglich als Anhaltspunkte zur Gesamtbewertung eines Projektes. Wird der Handlungsdruck oder die Impulskraft bei einem Projekt als hoch eingeschätzt, wird diesem eher eine hohe Priorität zugewiesen, auch wenn es unter Umständen nur wenige Bewertungskriterien erfüllt.

Einordnung der Umsetzungszeiträume

Ergänzend zur Priorisierung werden in der Maßnahmenliste für alle Projekte Aussagen hinsichtlich der zeitlichen Umsetzungsperspektive benannt. Es wird dargestellt, wann das jeweilige Projekt nach Möglichkeit initiiert bzw. für welchen Zeitpunkt ein Maßnahmenbeginn angestrebt werden soll. Dabei werden Aussagen zu möglichen Projektlaufzeiten bewusst vermieden. Teils liegt dies darin begründet, dass sich konkrete Aussagen diesbezüglich noch nicht treffen lassen, da das jeweilige Projekt auf vorbereitende Planungsmaßnahmen angewiesen ist.

Bei vielen Projekten gilt es den Handlungsbedarf in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren. Die zeitliche Umsetzungsperspektive wird durch diverse Faktoren beeinflusst. Hierzu zählen zukünftige Entwicklungen und Bedarfe, verbindliche Abwägungsprozesse, finanzielle, personelle und organisatorische Ressourcen, das Engagement sämtlicher Akteure sowie Kompromissbereitschaft auf sämtlichen Ebenen.

In der Projekt- und Maßnahmenliste wird zwischen folgenden Umsetzungsperspektiven differenziert, die den Zeitpunkt der Projektinitiierung markieren:

Unmittelbar/ ist angelaufen

Das Projekt wird in der beschriebenen Form (bzw. leicht abgewandelt) aktuell bereits durchgeführt. Es bedarf der ressourcenbedingten Unterstützung, Ergänzung und Verstärkung.

Kurzfristig (2015 – 2017)

Das Projekt ist innerhalb des Zeitraumes von 2015 – 2017 zu initiieren. Gegebenenfalls ist das Projekt zukünftigen Entwicklungen anzupassen oder hinsichtlich seiner Inhalte und Ausgestaltung zu konkretisieren.

Mittelfristig (2018 – 2022)

Die Projektinitiierung sollte innerhalb des Zeitraumes von 2018 – 2022 erfolgen. Gegebenenfalls ist das Projekt zukünftigen Entwicklungen anzupassen oder hinsichtlich seiner Inhalte und Ausgestaltung zu konkretisieren.

Projektpool

Das Projekt wird mit Blick auf seine Umsetzung einem Projektpool zugeordnet. Aktuell sind insbesondere seitens der Verwaltung keine organisatorischen und finanziellen Ressourcen für das Projekt vorhanden. Zur Initiierung des Projektes bedarf es teils bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagements sowie der Handlungsbereitschaft Privater. Das Projekt wartet entsprechend auf eine günstige Gelegenheit zur Umsetzung.

Dauerhaft

Das Projekt ist auf Dauer angelegt.

Definition der Trägerschaften

Weiterhin sieht die Maßnahmenliste eine erste Einschätzung bezüglich der Trägerschaft der Projekte und Maßnahmen vor. Dabei wird zwischen der Trägerschaft durch die Stadt Mainz, anderen öffentlichen Trägern sowie privaten Akteuren unterschieden.